

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Soll und Seil". Es ist Substitutions-Organ der gemeinnützigen u. gewerkschaftl. Organisationen u. auch Organ sozialist. Soldaten. Geschäftsleitung: Dr. Wäckerle & Bernward-Winkelmann Nr. 240/5, 240/6, 205/5. Berufliche Kunstunterstützung mittels von 1 bis 2 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist Retz des Rückports beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Belegungsgebühr, insbes. 2,30 RM. für Abholer wöchentlich 0,30 RM., Belegungsgebühr 2,50 RM. durch Postboten gesandt 2,70 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,50 RM. — Einzelnenpreis 15 Pf. im Einzelnen und 50 Pf. im Rahmen des Postamtes. Hauptvertriebsstelle: Dr. Wäckerle & Bernward 240/5, 240/6, 205/5. Volksblattkonto 20319 6/30

Wahlkampf der Kassenkreuzer

Sozialdemokratische Festung uneinnehmbar

Hüter will zuerst die bürgerlichen Parteien vernichten

Hüter hielt seinen Funktionären am Sonntag in München einen Vortrag über die Vorbereitungen des Wahlkampfes. Seine Ausführungen zeigten, daß der Verlauf des künftigen Wahlkampfes entscheidend auf die Nationalsozialisten gewicht hat und sie nicht mehr so sehr die marxistische, dafür aber um so mehr die bürgerliche Front zu berennen gedenken.

Hüter führte u. a. aus, daß nach allem militärischen Prinzip die Stellen zu besetzen seien, die den stärksten Widerstand leisten, und das seien die bürgerlichen Parteien. Die Zerschlagung dieser Parteien sei zwar nicht Sinn und Zweck der Nazi-Bewegung, aber unbedingt notwendig, um die marxistische Festung für später einmal sturmreif zu machen. Aus den Andeutungen, die der „Börsenbeobachter“ macht, geht deutlich hervor, daß Hüter seine Dummheit gegen die Sozialdemokratie eingesehen hat. Er hält es jetzt für die klügste Taktik, in dem bevorstehenden Wahlkampf nicht etwa mit der „religiösen Vernichtung der Sozialdemokratie“ zu operieren.

Im Verlauf der Tagung hielt der „schwerere Magazinführer“ Herr Goedtsch (Berlin) einen Vortrag über die Propaganda-Theorie.

Mandatschwächer bei den Kommunisten

Braunschweig, 28. Juli.

Um die Spitzenkandidatur Hannover-Braunschweig ist in der KPD, wie der hiesige sozialdemokratische „Volksfreund“ meldet — ein heftiger Kampf der Richtungen und Cliquen entbrannt. Der bisherige Abgeordnete Müller, den Thälmanns Freunde schon längst als „Abweigerer“ und Rechtsopportunisten hassen, soll abtreten und dem von der Zentrale eingeleiteten Sekretär Eschja aus Altona Platz machen. Eschja hat die Amtswahl für die Spitzenkandidatur dadurch erworben, daß er in den Korruptionskampf Thälmann-Wittig verwickelt ist und als Günstling Thälmanns die Hannoverische und braunschweigische Stalin-Filiale verwalte. Außer Eschja bemüht sich auch die feinerseitig aus der SPD geflüchtete Marie Reese um ein Mandat. Ihre Hoffnung, in Hannover an die Spitze zu kommen, wird nicht in Erfüllung gehen. Die KPD-Bürokratie konnte sie zwar brauchen, als sie mit einem Mandat beehrte und ins kommunistische Lager überließ. Nachdem sich aber ihre mangelnde Anziehungskraft erwiesen hat, gilt sie der KPD-Bürokratie nur noch als lästige Konkurrenz.

Landbändler wollen neutral bleiben.

Dem Vorgehen des Bonnerischen Landbundes, der sich gegen eine Beteiligung an der von dem Reichslandbund erstrebten Landvolk-Partei erklärte, hat sich jetzt der Hannoverische Landbund angeschlossen. In einer Entschließung stellt er fest, daß er das alte Verbot aufrechterhalten und alle landwirtschaftlichen Parteien aufzubrechen werde, in ihnen einen zuverlässigen Vertreter der Landwirtschaft auf sichere Plätze zu stellen.

Der Flieger über Mailand

Antifaschistische Propaganda in Italien

Mailand, im Juli. (Eig. Bericht.) Vor einigen Wochen warf der Flieger und Antifaschist Bassanesi Tausende von Flugblättern über Mailand ab.

Der Polizeidirektor von Mailand ist versetzt worden. Das ist die erste offizielle Folge des antifaschistischen Fluges über Mailand. Auch für die Schlampelei im Himmel hat ein Polizeidirektor in Italien heutzutage einzustehen. Trotzdem scheint aber selbsterleuchtend, daß von der Polizeidirektion sofort, nachdem man sich über die Natur der abgeworfenen Flugblätter klar geworden war, der Befehl an den Flughafen von Mailand erging, den Flugapparat abzuschließen. Als aber die italienischen Fliegergeheimnisse ausleierten wollten, bemerkte man, daß die Fliegergeheimnisse aus dem Land genommen waren. Bis sie der Himmel Mailands von den gefährlichen Maschinen verteidigen konnten, war das Flugzeug des Bassanesi längst verhaftet. Ueber allen Arbeitervierteln hatte es Tausende von Flugblättern abgeworfen.

Das Verlegen der faschistischen Arbeiter legt in Italien niemand in Verwunderung, denn man kennt dort die Delegationspolitik in allen faschistischen Kreisen. Mussolini selbst kennt sie, und eben deshalb glauben die meisten, daß es ihm bei seinen Kriegserklärungen nicht ernst sein kann. Was aber in Mailand in Verwunderung setzte, war die völlige Verhaftung der Miliz, die sich so angestrichelt und loslos demüht, daß man im Publikum zunächst auf einen Fliegerangriff mit Giftgasen schloß. Bei dem nachher beginnenden Raufen um die Flugblätter sind sehr wenige von der Polizei erbeutet worden, denn die Leute wußten sie gut zu verstecken. Am Abend desselben Tages konnte man schon im Zentrum von Mailand für 50 Lire bearbeitete Flugblätter zum Anbenken kaufen. Selbstverständlich hat man sich auch den Stoff gemacht, die Zettel über Nacht an den Häusern der

besetztesten Faschisten und an den öffentlichen Gebäuden anzukleben. Zum größten Kerger der Polizei fand man die Flugblätter am nächsten Tage auch in anderen Orten, so in Osteno bei Como und in Triest, wo sie zu einer Demonstration der Arbeitlosen Anlaß gaben. Da diese Zentner der kleinen Blätter abgeworfen wurden, ist anzunehmen, daß der „moralische Sprengstoff“ seinen Weg durch ganz Italien finden wird. Am schwersten wiegt aber für den Faschismus die politische Seite der Angelegenheit. Es ist dieselbe Geheimorganisation „Giustizia e Libertà“ (Gerechtigkeit und Freiheit), die seit Monaten die faschistische Regierung in Sorge versetzt. Vergebens hat man gerade in Unversittätstreiken Versammlungen vorgenommen. Niemand ist man bis zu den Knotenpunkten der Organisation gelangt. Zugende von Professoren sitzen im Gefängnis. Einige Tage nach dem Flug über Mailand sind dort sogar zwei Karos erschienen, die ebenfalls Flugblätter hinterließen, ohne daß man ihrer hätte habhaft werden können. Das sind immerhin Anzeichen einer fortschreitenden antifaschistischen Organisation.

Auf die antifaschistische Propaganda antwortet der Faschismus mit verächtlicher Reaktion, vor allem mit verächtlicher Überwadung der Grenzen. Auch hier zeigt sich, daß alle Repressalien vergebens, denn die Grenzüberwachungen sind so schlecht, wie nie zuvor. Unabwiesbar antwortet der Faschismus heute eine Umwandlung der Arbeiter, die er für faschistisch hält, weil es Land durch Rot und Arbeitslosigkeit geworden ist, Leute herauszulassen. Auf dem Pariser Einigungsparlament der italienischen Sozialisten hat man beschlossen, an diese Umwandlung im Schwanzem“ propagandistisch heranzutreten, da es sich um junge Leute handelt, die noch in ein Wort sozialistischer Propaganda gehört haben und die die faschistische Syndikalisten haben, weil man sie ihnen aufgefunden hat. Wir wollen es nicht dem Faschismus nachmachen, der von jeder Rede Mussolinis, von jeder neu eingeweihten Brücke eine neue Aera datiert. Immerhin wird man sagen können, daß der Flugblätterregen über Mailand in dieser Zeit schwerer Wirtschaftskrise und verächtlicher Reaktion etwas neues bedeutet: das ist

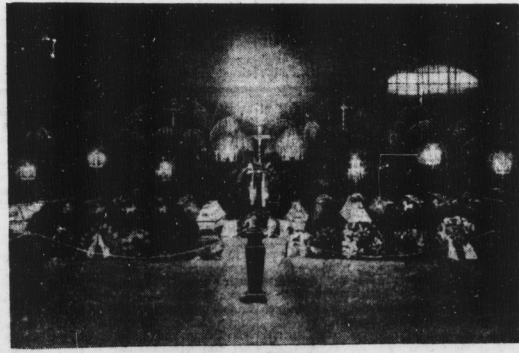
Steuerermäßigung für den Besitz.

Mit der Rotterordnung der Reichsregierung werden breiten Schichten der Bevölkerung Steuererhöhungen auferlegt. Angeblich sind auf keinem anderen Wege die Festbeträge in der Reichssteuer zu decken. Trotzdem wird jetzt die Regierung von allen Interessenten bestrahlt, die in einer viel günstigeren Zeit verbrochene Aufhebung der Kapitalertragsteuer auf dem Verordnungsweg in Kraft zu setzen. In demselben Augenblick, in dem die Steuererhöhung für die Massen angezogen wird, sollen die Steuern für den Besitz ermäßigt werden.

Diese Absicht verdient die schärfste Zurückweisung. Die Sozialdemokratie hat die Ermächtigung der Regierung zur Senkung der Kapitalertrag- und Kapitalverbessteuer immer bekämpft. Auch gegenwärtig ist die Herabsetzung der Kapitalverbessteuer aus volkswirtschaftlichen Erwägungen nicht notwendig. Die Aufhebung der Kapitalertragsteuer wäre auch im gegenwärtigen Augenblick nur zweckmäßig für neue Emissionen, nicht aber für die alten im Umlauf befindlichen Wertpapiere. Die Aufhebung der Kapitalertragsteuer für alte Wertpapiere ist nichts anderes als ein Geschenk an ihre Besitzer. In einer Zeit größter Finanznot, der Erleichterung der Massenlasten, des Wobens der sozialen Fairfolge ist sie das schärfste Unrecht.

Wir warnen deshalb die Regierung, den Überwachungsanspruch des Reichstages für die Zustimmung zu einer Verordnung über die Aufhebung der Kapitalertragsteuer in Bewegung zu setzen. Auf keinen Fall aber läßt sich die von den Börseninteressenten geforderte Ermäßigung der Verbessteuer auf diesem Wege durchsetzen.

Die feierliche Aufbahrung der Koblenzer Opfer



50 000 RM. für die Hinterbliebenen der Koblenzer Opfer.

In Koblenz sind für die Hinterbliebenen der Brücken-Katastrophen bisher 80 000 Mark an Spenden eingegangen, die nach der Absicht der Stadtverwaltung zu einer einheitlichen Stiftung zusammengefaßt werden sollen. Es ist geplant, aus dieser Stiftung einmögliche und dauernde Zuwendungen für die Berufsausbildung der Kinder der Opfer zu gewähren. Die bevorstehenden Zuwendungen dürften mindestens so hoch sein, wie die Renten der Kriegs-Hinterbliebenen. Auch die Instandhaltung der Gräber der Opfer soll aus der

Stiftung bestritten werden. Die letzten Opfer der Brücken-Katastrophen sind inzwischen in Koblenz bgr. feierlich umgeben beigeseht worden.

Ein Faschist ermordet. Aus Rom wird gemeldet: In der Nacht zum Montag ist nach einem Zwischenfall in der Nähe von Claretta ein Militärinteroffizier durch zwei Dolchstiche ermordet worden. Die Tat gilt als politisches Verbrechen. Der Leichnam wurde nach Mailand gebracht und im Vereinhaus des Faschismus aufgebahrt. Die Beisetzung soll unter Beteiligung eines großen Aufgebotes der Mailänder Faschisten heute erfolgen.

Zusammenhalten der Aufreibeheft. Seit der Nacht Saffus, Noffisil und Rittis aus Spazi hat der Faschismus keine ähnliche Schloppes erlitten. Und heute wie damals hat er trotz aller Tut kaum Sand auf irgendeinen „Schulbigen“ legen können.

Italienisch-französische Grenzzwischenfall.

Am Montag wieder zu einem Zwischenfall. Eine Bande bewaffneter faschistischer Miliz hatte sich bei einem Ertrundungsmarsch ziemlich weit auf französisches Gebiet hinüberbewegt. Als sie einer französischen Militärpatrouille begegnete, nahmen die Faschisten schließliche Reiß aus. Ihre Flucht erfolgte so überhastet, daß einer der Faschisten hinfiel und sich das linke Bein brach. Bei dem Verletzten, der nach dem Militärarrest von Brancone gefolgt wurde, fand man einen gelobenen Militärärzter, sowie eine Patronenpatrone mit 80 Patronen.

Die Defektionen aus dem faschistischen Paradies nehmen trotz aller Grenzüberwachungen nicht ab. Am Montag sind zwei Rotsoote auf Korika gelangt, die 10 junge Leute und eine Frau aus Italien herüberbrachten. Von den Flüchtlingen wollen sich vier dem Militärdienst entziehen.

Brand in einer kommunistischen Druckerei. In einer kommunistischen Druckerei in Rapio ist gestern abend, aufsehend durch Brandstiftung, Feuer ausgebrochen. Die Polizei hat einen kommunistischen Faktor als der Tat verdächtig verhaftet.

Die neue Firma

Welche Ziele verfolgt die „Staatspartei“? Es ist eine eigentümliche Sache bei dieser Wahlzeit jene Tugenden der Kampfbegonnenen, und einzuwirken die Sozialdemokratie noch immer nicht, wie eigentlich die bürgerlichen Gruppen auszuweisen, gegen die sie im Felde steht. Dieser ist nun das Lager der bürgerlichen Parteien ein Zümler vor der Entscheidung bedarf, aus den bestehenden Kandidaten neue Führer mit neuer Rame und neuer Raumbedeutung aufzubauen. Wie soll sich der Wähler da zurechtfinden? Wo soll er bei diesem vielfachen Angebot sein Obdach suchen?

Rachdem die Deutschnationalen aus einem Boden vier gemacht haben, kommen jetzt die Demokraten und werfen ihr kleines Kapital mit einigen noch kleineren zu einem neuen Unternehmen zusammen. Ein Knäuel ihrer Führer hat sich mit den sogenannten Nationalen, die die Partei des sogenannten abnehmenden Jungbunten Ordens darstellt, und mit ein paar adligenherrschaftlichen Jungbunden, wie Sozialrepublikanern, Jungbuntenparteilern und Jungfront vereint und sich die hohe Bezeichnung *Deutsche Staatspartei* gegeben. Der Vorgang bei dieser Gründung ist recht sonderbar. Wenn wir ein Bild gebrauchen wollen, das den Demokraten sicher vertraut ist, so haben ein paar Direktoren und Angestellte der vom Bankrott stehenden Firma zusammen mit neugewonnenen Teilhabern eine neue Gesellschaft geschaffen und ein neues Firmennetz ausgegibt.

Eine Generalversammlung hat nicht stattgefunden, die Statuten sind nicht gefasst worden, die Situation des Betriebes wurde hinter ihrem Rücken geschlossen.

Doch das sind ja schließlich die Sorgen bereit, die es angeht. Die Mitglieder der Demokratischen Partei und diejenigen ihrer bisherigen Abgeordneten, die man überzogen hat, können mit Herrn Koch-Weser und den anderen darüber streiten, warum ihnen auf der Parteiausführung nur wenigen Tagen sein Sterbenswürden über den unmittelbaren vor seiner Verwirklichung stehenden Plan gelegt worden ist. Uns interessiert nur das neue Gebilde und die Frage, was Parlament und Staat von ihm zu erwarten haben.

Der Name ist schön und der Ruf nach ihm ist die Deutsche Staatspartei an die Wähler wendet, ist voll von ideologischen Möglichkeiten, doch es auf den einen oder anderen Eindruck macht, wenn man ihm beifolgt, doch jetzt mit der Interessententpolitik ein Ende gemacht werde und das Staatsrecht in der Vergangenheit, daß das diesem Knapheit an sich alle zusammenhängenden Wähler, die nur das Ziel der Allgemeinheit im Auge hätten, ganz gleichgültig, ob sie dem sozialpolitischen oder dem sozialökonomischen Kammer folgten. Aber dem Radikalismus werden sich doch das einige Zweifel aufdrängen.

Niemals hat die Interessententpolitik größere Triumphe gefeiert, als unter dem Kabinett Brüning und dieses Kabinetts wird doch bis zum bestigen Tage von den Demokraten geküßt.

und unter den Unterirdischen des staatsparteilichen Aufstiegs steht der Name des Mannes, der das Wort vom Interessententpolitik zuerst ausgesprochen hat und trotzdem Minister in der Regierung Brüning geworden ist. Wenn es den Zeiten ernst werden müßten sie sich doch in erster Linie gegen diejenigen Gruppen wenden, mit denen die Demokraten in das alte Schiff gestiegen sind. Aber davon kann keine Rede sein. Sie wollen mit den Vertretern des freiesten Unternehmertums, mit den Agrarern und den rückständigen Mittelständlern koalitionsfähig verbunden bleiben. Sie denken ferner auch nicht daran, aus den Verhältnissen Brüning gegen den Geist und Sinn der demokratischen Verfassung irgendwelche Schlußfolgerungen zu ziehen. Sie bleiben ihnen gegenüber ebenso

Wie haben alle bis zum Ueberdruß gehört, daß das Theater, daß der Film nicht nur künstlerische, sondern auch geschäftliche Interessen berücksichtigen müßten. Wir sind mit dieser Bemerkung einverstanden. Wir sind uns sogar bewußt, daß selbst ein Institut wie die Berliner „Rechtswissenschaften“, dessen Beruf es ist, ideale Momente in den Vordergrund zu rücken, zunächst einmal daran denken muß *Uberhaupt zu leben*, es seine Aufgabe erfüllen kann. Wir sind auch mit der Auffassung der Fortschrittlichkeit einverstanden. Das sind alle Selbstverständlichkeiten. Man muß die heute übliche Sprache gegen die Verdrängung künstlerischer Probleme mit ökonomischen Grundfragen. Am obersten sind wir beim Film. Wir wollen sehr genau: das ist zunächst einmal eine falsche Aussage.

„Saubere Wirtschaft“ ist keine Beleidigung

Wieder ein Justiz-Skandal

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Paul aus Groß-Bastdorf wurde vom Gericht in Peine von der Anklage der Verleumdung unter geübter Verleumdung freigesprochen. Paul, der bereits einmal wegen Eigentumsvergehen und Diebstahls verurteilt ist, hat im November des vergangenen Jahres in einer öffentlichen Versammlung folgende Verleumdungen gegen den Landrat Brand des Reiches seine gerichtliche Aufrechter sich u. über angelegte, statische Zustände in der Kreispartei“ und sagte wortlich: „Die Saubere Wirtschaft des Landrats Brand wird befreit werden.“ Seinerzeit wurde auf Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Untersuchungskommission eingesetzt, die feststellte, daß die Verleumdungen des nationalsozialistischen Verleumders aus der Luft gegriffen sind. Die Staatsanwaltschaft stellte daraufhin Strafantrag gegen Paul.

In seinem Widerspruch führt der Anklagungsverweigerer aus, der Beschäftigte bei wörtlich eine beamtete Person beleidigt. Obwohl er Gelegenheitsnehmer konnte, beim Kreisparteiessen die Unmöglichkeit seiner Meinung festzustellen, hat er sich an die Öffentlichkeit gewandt, um durch Verleumdung die bisherige demokratische Partei, das Ganze läuft eben darauf hinaus, daß sich ein paar Gruppen, die jede für sich, einer trüben Zukunft entgegen sah, ohne eine neue Idee und erkennbare Grundidee aufzumachen haben, um den Versuch zu machen, das Schicksal gemeinsam zu meistern.

Welches ist eigentlich der Inhalt ihres Programms? Vor ein paar Tagen sollte man es in dem Organ des Jungbunten Ordens lesen. Gegenwärtige Führung von Schwarzweißrot und Schwarzrotgold war an die Spitze gestellt. Eine Parteireform, so viel es, müsse die Verhältnisse zur Geltung bringen. Eine Parteireform müsse die Mitglieder zu Leibe gehen, aber die Tradition der Stimme und die wirtschaftlichen Angelegenheiten agieren. Eine Parteireform solle den Staatsbankrott in Ordnung bringen und die Steuern gerecht verteilen. Soziale Reformen hätten der besten Sozialpolitik in unserer Gegenwart zu verhelfen. Die Wirtschaftspolitik müsse einen Selbstverwaltungsorgan der Wirtschaft schaffen, der die wirtschaftliche Bedeutung der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber in der Staatspolitik wieder zur Geltung bringen. Diese Reformen, so wird sich verbinden, „geschlossenen des Reiches des Landes und eine Anknüpfung, die den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Reiches Geltung verschaffen.“

Wie häufig das alles klingt, es sind doch nicht 1 als 1 Dutzend Probleme werden aufgeführt, aber die Schwierigkeiten ergeben sich erst, wenn eine Lösung gefunden werden muß. Das die neue Partei

Dyker der ägyptischen Anruhen

Die letzten Anruhen in Ägypten haben nach einer Anstalt der englischen Arbeiterregierung in der Montagtag des Unterhauses 26 Todesopfer gefordert. Außerdem sind 279 Polizeibeamte und 204 Privatpersonen verunbart worden.

In der Tat ist der Waid zum Sturz der Diktaturregierung macht sich neuerdings ein völliger Umsturz bemerkbar. Nahahe Palda, der in den nächsten Tagen zahlreiche ägyptische Städte besuchen und die Bevölkerung zum Kampf gegen die Regierung des Königs Ruab aufzurufen wollte, hat sämtliche Reisen abgefragt. Die Abfrage erfolgte, weil der Waid im Verlauf der Kundgebungen Murtige Zusammenkünfte befristet. Wahrscheinlich wird sich der Waid künftig auf einen rein passiven Widerstand beschränken.

Der Kampf gegen den Einfluß der Europäer wird in Zukunft von Kairo aus einheitlich in einem großen Teil des Orients geführt werden. Zunächst den Nationalisten Regiments, des Iran, Syriens und Palästinas sind entsprechende Verbindungen getroffen worden.

Anruhen in Brasilien. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß im Staate Paragoib im Zusammenhang mit der Bewegung des Führers von Brasilien mehrere Unruhen entstanden sind. Wie bekannt, ist eine Person getötet worden. In mehreren Teilen des Landes wurden Häuser in Brand gesetzt.

leumderliche Ausführungen für seine Partei Vorteile zu erzielen. Eine solche Handlungsweise, die zur Vergrößerung des politischen Lebens führe, muß ausdrücklich bestraft werden. Während die Beleidigung der Jüden einwandfrei gegeben hat, daß die beleidigenden Bemerkungen getan worden sind, ist von dem Beschäftigten nicht in erster Linie der Beweis für die Richtigkeit seiner Worte erbracht worden. Strafverfolgung können für ihn die Vorstrafen in Betracht. Selbstreue ist nicht angebracht. Die Ehre für eine beratende Verleumdung kann nur in einer Gefängnisstrafe bestehen. — Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen Paul zwei Wochen Gefängnis.

Das Gericht hat demnach zu einem Freispruch, obwohl der Beweis für die öffentliche Beleidigung des Landrats durch die öffentliche Verleumdung der Jüden erbracht war. In seiner Urteilsbegründung führt der Vorsitzende aus, daß es bekannt, daß im politischen Leben kein Paradoxon herrsche und daß Ausdrücke wie *Saubere Wirtschaft* und *Wirtschaftliche Freiheit* als Beleidigung anzusehen seien. Deshalb müsse Freispruch erfolgen. — Der Staatsanwalt wird gegen das prozessierende Urteil Berufung einlegen.

Die Schwierigkeiten Herr wird, und zwar im Sinne des Allgemeinwohl, wird, abgesehen von ein paar jungen Entschlafenen, die den ersten Schritt in die Politik tun, niemand annehmen.

Die „Rheinische Zeitung“, die mit der Regierung — wenigstens von neuem — sympathisiert, hat der Sozialdemokratie am Sonntag den Vorwurf gemacht, sie fehle nicht auf die Eintragung der Parteimitglieder im Bürgeramt. Nichts ist falscher als diese Behauptung. Es wäre uns sehr lieb, wenn an die Stelle der Splitter größere und stabilere Parteien träten, und wenn es insbesondere möglich wäre, Regierungen rechts und links auf starken und tragfähigen Fundamenten aufzubauen. Aber man wird uns nicht einreden wollen, daß das, was jetzt geschieht, auch nur ein erster Schritt zu diesem Ziele sei.

Deshalb, das man sich Staatspartei nennt, ist man noch keine.

Man spottet nur neben der Sozialdemokratie eine verurteilende Unterart für schwandene Gemüter und für die, die aus gesellschaftlichen und anderen Gründen den Entschluß nicht aufbringen können, zu der einzigen wirklichen Staatspartei der Republik, zur Sozialdemokratie, zu stoßen. Solche Grundtendenzen, wie die der Herren Koch und Wabrun, schädigen uns nicht, aber sie dienen auch leider nicht im geringsten der Befreiung des Parlamentarismus und der deutschen Republik. Das Beste an der Deutschen Staatspartei ist vielleicht noch, daß sie Herrn Koch zwingt, sein Sammelbecken abzugeben und seine durchdringlichen Krampfs die nehmliche Weise zu entziehen: „Berlassen, verlassen, verlassen die!“

Romanfilm. Immerhin ist er Außenstehern und Eingeweihten doch wenigstens scheinbar gewisse Möglichkeiten gelassen, und es ist sogar einmal in der Praxis eine bewundernswürdige Erregung von aller Exzitation und allem Apparat bekommen, die die „Menschena Sonnenat“ geben, einen Film ohne Kletten und Stars: nur einen Diktantenfilm, der aber ein echtes Kunstwerk war. Dieser beherzigen die Filmproduzenten gemeinschaftlich mit den Kinobetreibern unfernen Geselam. Ein solcher Versuch war das durchaus nicht. Es ist oft und viel dagegen gesprochen worden. Trotzdem: wie die Verhältnisse unter dem Kapitalismus liegen, konnten jene beiden Mäde sich darauf berufen, daß es ihr, wenn beides aus rechtlicher Ursache sei, das Filmproduzenten zu bestimmen. Der Gleichzeit hat aber auch den Schein nach nichts mehr mit Kunst zu tun. Der Aufstiegsstufen einer Industriebranche, der möglicherweise niemals ein Drehbuch zu Gesicht bekommen hat, herrscht über die Rinnwelt. Was zum Lomfilm führt über die Lomfilmproduzenten-Apparat. Wer diese Apparatur herstellt, der bestimmt den Inhalt der Filmstreifen. Noch fünf, neben unbilligsterem 1918, ein paar so gute Lomfilme wie „Westfront 1918“ und „Der blaue Engel“ herausgekommen. Aber das war eine Rinnweltigkeit. Es war eine Gnade oder ein Versehen.

Ein gigantischer Sieg des menschlichen Geistes ist errungen. Wir können die Stimme fotografieren. Aber die Erfüllung eines Jahrzehntelangen Wunsches bringt dem Geiste nicht die gleiche Erleuchtung. Er muß vor dem Internationalen Elektro-Trakt wie ein Hund kuscheln. Nicht die Jüden und jenen unverständlichen Kunstbunten, sogar einem selbständigen Kommerzienrat kommt das Grauen an: und sei es auch nur in seiner Eigen-

Der stumme Film war und ist gewiß nicht eitel

Ausfall zum Wahlkampf

Mit der freien erschienenen Nr. 30 tritt „Das freie Wort“ in den Wahlkampf ein. In seinem Leitartikel gibt Genosse Hellmann eine zusammenfassende Darstellung der letzten Entwicklung, die hauptsächlich zur Neubeschreibung geführt hat. Er wendet sich gegen die Behauptungen des Bürgerbundes-Kabinetts, daß der Erfolg der Verbündeten auf Grund des Art. 48 notwendig geordnet sei, weil der Reichstag der Regierung die notwendigen Mittel zur Erhaltung eines Mindestmaßes finanzieller Ordnung verweigert habe und führt den Beweis, daß gerade dieses Kabinetts Brüning Interferenzpolitik betrieben habe.

Genosse Schiff untersucht in einem Artikel „Bühnenschauspiel und Politik“ die wahren Gründe für den Sturz der Regierung Hermann Brüning und die Bildung des Kabinetts Brüning. „Aus erfolgreicher Verbotsarbeit“ berichten die Kritiker der Genossen Dr. Korn (Steine) und Will Rankum (Wohlgänger). Nachfrage, Sozialist vor Nummer. Es ist zum Wähltag ist der Inhalt der Reichstagswahl zum Wahlkampf zugewandten. Es bietet daher wertvolles Material für die Agitation und wir empfehlen für jeden Genossen dringend den Bezug des sozialdemokratischen Diskussionsorgans. „Das freie Wort“ erscheint wöchentlich und kostet monatlich, bei der Post bestellbar, 1 Pf. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pf. durch jede Volkbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare werden gratis und ohne Brief für die Freie-Wort-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 2.

Gas über Lyon

Mannbar mit Flugzeugen.

Die militärischen und zivilen Behörden der Stadt Lyon haben am Montag an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in dem für die geplanten großen Gasmanöver am 28. Juli eingehende Informationen erteilt werden. Die Manöver haben den Zweck, als erste Probealarm die Luftverteidigung einer großen französischen Stadt gegen einen eventuellen Gasangriff feindlicher Flieger praktisch zu erproben.

In dem amtlichen Aufruf wird erklärt, daß der Zweck dieser Übung folgender sei: 1. Die Übung soll ergeben, wie der Fliegeralarm rechtzeitig durch den Küstungsdienst gemeldet werden kann. 2. Sie soll zeigen, wie die Bevölkerung möglichst schnell in bereits vorher dazu angelegte gasdichte Unterstände gebracht und wie die Luftverteidigung von der Erde aus in Gang gesetzt werden kann. 3. Wie die Luftstreitkräfte in möglichst kurzer Zeit zum Gegenangriff gegen die feindlichen Flieger organisiert werden können.

Der Stadtkommandant von Lyon hat zur Durchführung der Übung den Oberbefehl über die Polizei, die Post und Telegraphenverwaltung, den Straßenhelfer, die Feuerwehre und sämtliche Hospitalär übernommen. Die Fliegerübungen finden nachmittags um drei Uhr und am frühen Morgen statt. Sie sollen, so erklärt der amtliche Aufruf zum Schluß, einen besonders harmlosen Charakter behalten, wobei die Engländer und Italiener in den letzten Jahren bereits in Rom und in London veranlaßt haben.

Seimwehler überfallen

Arbeiterportier

In dem Bericht von Gray-Fantagim in Oberreien kam es am Sonntagabend zu einer blutigen Schlägerei zwischen Seimwehler und Arbeiter-Rabfahrern, die von den Seimwehlerleuten überfallen worden waren. Die Arbeiterportier weiten zu einem Sportheil in Punitagim. Als sie abends bei einem gemütlichen Zusammenkommen waren, wurden sie von Seimwehlerleuten überfallen und beschossen. Die Seimwehler war in mehreren Salafouts von Katslow gekommen. Seimwehler wurden schwer und ein großer Teil leicht verletzt.

Sudex.

Ihr sucht das Licht und schaut, Doch wir der Reiter lachend blaut Zeit der Erde Anbeginn — Bornäris dortin!

Wir können nicht, so sehr das Herz sich schreit Und sich zu nie gekauften Fernen deht; Wir müssen kämpfend bei den Verformteten sein, Die so die Niemen treulich, sich die Wälder drehn.

Wir stehen in einem neuen Blick Der Pflicht!

Wir müssen, was sie gebietet, tun Und können nicht mehr träumend ruhn. Doch wir die Pflicht befehlen, Und werden nicht von eurer Seimwehlerleuten. Doch wenn dort stille und umfangt, Und alles Blut zum Herzen drängt, Dann heißt uns der Betrachtung eisse Nacht — Ein härteren Gitter vor der Sonne Braut — Die Welt ist es auf aus dumpfer Qual: Zurück den Elend!

Christoph Wierrecht.

Amerikanischer Kunstbunten. Nach einem amerikanischen Kunstbunten angestellten Untersuchung wurden im Jahre 1929 in Amerika rund 250 Millionen Dollar für den Ankauf von Kunstwerken ausgegeben.



Mädchen in weißen Kleidern.

Nach der Hitze- und Regenperiode, die all unsere Sommerfräulein fürchte, freut man sich wieder über die Sonne. Bereuen sind die Seufzer und das Besüßne über die Hitze.

Die Etroche am Rindort, die die Gegenstände dieser Welt so dicht beieinander hat — auf der einen Seite das Gefängnis, auf der anderen große Gärten und große Villen — liegt in der hellen Sonne. Vor mir her gehen zwei junge Mädchen. Sie tragen Tennisplüsch und Hosen mit weißen und Tennisstümpfen in den Händen. Sie haben weiße Kleider an. Ein Vormittag, helle Sonne, grüne Rasenflächen. Mädchen in weißen Kleidern — Mädchen, die gesund und gerade gehen sind, die die Köpfe aufrecht tragen, die einen festen, geraden Gang haben. Mädchen — wie man wünscht, daß sie alle wären.

Es sprechen vom Tennisplatz, daß die Mädchen höchstens fünfzig sind, sie nennen einen Namen und lachen. Dieses lachen ist eigenartig. Ein ganz klein wenig Spott liegt darin, aber das Lachen ist gelüßt, gefühlt, entwickelt — wie alles an diesen Mädchen, die sicherlich eine gute Schule besucht haben, gute Bücher lesen, Interesse an Bildern und Musik haben, vielleicht musizieren sie selber ein wenig.

Ich gehe hinter den Mädchen her und mache mir so meine Gedanken.

Wie sehr doch der Mensch das Produkt seiner Verhältnisse ist! Warum können nicht alle Mädchen so in weißen Kleidern gehen? Wie frei und klar entwickeln? Wie so mit schönen und den Menschen erheben und erhöhenden Sinnen befähigen?

An der Ecke Wühlweg — die beiden Mädchen vor mir biegen nach der Reithof — kommen und vier Mädchen entgegen, die haben auch weiße Kleider an, sie freuen sich auch, daß das Wetter wieder besser wird. Sie sprechen auch von den Ausflügen, die ihnen das Wetter eröffnet. Aber sie gehen nicht gerade, sie können nicht so hell und fröhlich lachen, sie sehen sicher billige Hosen mit feinstem Inhalt, sie können sicher nicht den Unterschied zwischen einem feinsten Geld und einem alten Meister in der Wortführung begreifen. Sie haben sicher viel Schatten und viel Süßigkeit an sich — von den Schatten und dem Süßigkeit, mit dem das Leben sie umgibt.

Mädchen in weißen Kleidern — die einen tragen Tennisplüsch und Tennisbälle, die anderen schweben leicht und elegant vor sich her. Die einen werden flüchtig, feinfühlig, begehrte Frauen — die anderen — aller Dreck, alles Süßliche, alle Rot werden ihre Spuren hinterlassen! Träumen — wie wunderbar menschlich sind oft die Menschen, die in der Rot aufwachen, und wie unbedingtes, häßlich sind oft Menschen, die gut sein müßten! Dots.

Gegen die sexuelle Lüge.

Der Reichsverband für Geburtenregelung und Sexualhygiene hat in Halle im „Volkspark“ am 1., 2. und 3. August seine Generalversammlung ab. Am Freitagabend 8 Uhr findet eine öffentliche Kundgebung gegen den § 218 und die Kulturzerstörung statt. Es sprechen: Dr. Martha Ruben-Wolf (Berlin), Dr. Reichardt (Berlin), Dr. Arthur Reimer (Leipzig) und Franz Gamp (Münster). Die Generalversammlung beginnt am Sonntag um 9 Uhr vormittags.

Schwerer Unfall durch Leichfahnen

In der Mansfelder Straße überholte heute morgen ein Radfahrer einen Straßenbahnwagen auf der linken Seite. Er wurde von einer entgegenkommenden Straßenbahn angefahren und zu Boden geworfen. Mit einer Kopfverletzung wurde er dem Städtischen Krankenhaus zugeführt, wo er noch lange bettlägerig lag. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß in derartigen Fällen im Straßenverkehr zu bewegen.

Der „Reichs-„Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stadtgenossenschaft Leipzig-„alle, ist Oberbürgermeister Dr. Goerdeler (Leipzig) als Mitglied beigetreten.

SPD., Ortsverein Halle.

8. Ortsfest.

Donnerstag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, findet im Lokal Bollmann unsere Mitgliederversammlung statt. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Jungsozialistischer Arbeiterjugend

Am 8. August demonstriert die arbeitende Jugend in Wittenberg gegen Krieg und Reichsmann. Der Wahlkampf der Sozialdemokratischen Partei gegen Bürgerkrieg und Reaktion wird eingeleitet. Die hiesigen sozialistischen Jugendverbände und Spezialorganisationen sollen an dieser Kundgebung teilnehmen. Zur Vorbereitung der Kundgebung und Fahrt nach Wittenberg treffen sich alle Teilnehmer am Mittwoch, abends 20 Uhr, im „Volkspark“. Alles muß erscheinen. Die Fahrtkosten sind gering und ermöglichen jedem jungen Arbeiter die Teilnahme.

Magdeburger Angriff gegen Halles Hafenpolitik

Die bürgerliche „Magdeburger Zeitung“ veröffentlichte am Sonntag unter der Überschrift:

„Hat die Provinz soviel Geld?“

einen Artikel, der einen heftigen Angriff gegen den Hafen Halle-Trotha und damit gegen die Stadt Halle darstellt. Bekanntlich hat der Provinzialausschuß der Stadt Halle für ihre Hafenanlage in Trotha eine Beteiligung von 626 000 M. zugesichert. Der Landeshaupmann ist ermächtigt, davon 500 000 M. sofort und ohne den Provinzialantrag zu betragen zu übernehmen. Wegen die Höhe dieser Mittel wendet sich das Magdeburger Blatt auf das heftigste und behauptet, diese Gelder würden nur aus einem unangebrachten Überschleißgefühl gegeben. Weil Magdeburg für seinen neuen Hafen 2 Millionen in dem Maße an habe, bekomme Halle jetzt 600 000 M. Der Hafen Halle-Trotha sei aber kein gewinnbringendes Unternehmen, weil der Hafen in Magdeburg, sondern eben darum, weil er sich nicht rentiere, müsse die Provinz beihilfen. Es werden die Vorzüge der Magdeburger Anlage angeführt. Die 2 Millionen wären von vornherein einsetzend angelegt, bei dem Bau sei eine nicht unerhebliche Zahl Erwerbslosigkeiten eingestellt worden, ferner seien dadurch neue Industrien nach Magdeburg gekommen und hätten somit das wirtschaftliche Leben Magdeburgs und der Provinz sehr günstig beeinflusst. Die drei Vorzüge gäbe es in Halle nicht, Galles Hafen sei ein Unternehmen, das erst in 10 oder 15 Jahren Erlöse bringe und auch erst dann durch Beteiligung der Provinz unterstützt werden dürfe. Zum Schluß wird der Süßigkeit des Mittelalters erwähnt, erst der modernere größere Hafenanlagen in Halle, in Magdeburg, in Berlin, in Hamburg, in Bremen, in der Magdeburger Artillerie, der wohl kaum die Meinung Magdeburgs richtig wiedergibt — operiert damit, daß gegen die Vortriebszeit Magdeburgs Warenumschlag gelingen, der Halle dagegen gelunten sei. Abgesehen davon, daß die angegebenen Zahlen nicht stimmen, führt der gute Mann aber nicht an, daß sich

Halles Warenumschlag in der letzten Zeit zu einem sehr guten Teil durch den neuen Hafen um fast 50 Prozent erhöht hat. Er führt auch nicht an, daß Halles Exportumschlag nur 45 Prozent beträgt. Für Magdeburg liegen die Zahlen wahrscheinlich umgekehrt! Das Wichtigste ist in dem Artikel aber nicht genannt, das ist, daß eben Halles Warenumschlag so gewaltig zurückging, weil eine ganz unsinnige Exportpolitik auf der Seele, weil der fehlende Großhafen die Seinfuhr zum Erliegen gebracht haben! In Halle/Trotha werden zur Zeit Laufen und aber Laufen von Tonnen umgeschlagen, an den Ein- und Ausgängen der Schiffe sieht man den immer stärker werdenden Verkehr.

Die Lage des Hafens als Südpunkt der Wasserstraßen, als Aus- und Einfahrt nach Thüringen, Sachsen, Bayern, Tirol, Schwaben, geben ihm beste Möglichkeiten für die Zukunft. Nicht für die Zukunft in 10 oder 15 Jahren, wie der Mann aus Magdeburg meint, sondern für die aller nächste Zukunft! Es wäre ein Leichtes, die Angriffe des Magdeburgers mit dem Hinweis auf

Die Zustände im Magdeburger Hafen

abzuwehren. Die Rentabilität ist noch gar nicht eingetretet, die Beladung des wirtschaftlichen Lebens in der Provinz durch den Hafen ist nicht in Vergleich zu stellen mit dem Einfuhr- und Ausfuhrhafen. Oder besser gesagt, jetzt schon ist Beweis dafür ist die Großartigkeit in

Trotha. Beweis dafür sind die mannigfaltigen Verhandlungen großer Unternehmen die in Halle-Trotha, eben des günstigen Wasserweges und des Hafens wegen, Anführer erwerbten wollten! Aber alle diese Anführer sind nicht so wichtig, als die Antwort auf eine Frage. Auf die Frage, warum das, was der Mann aus Magdeburg sagt, muß die Provinz dem Hafen Halle-Trotha mit 600 000 Mark unter die Arme greifen, weil der Hafen sich nicht rentiert?

Was Halle-Trotha „Janier“ werden?

In Halle wird man über diese Frage lachen, denn man weiß, daß diese 600 000 M. nicht dazu dienen, ein starkes Unternehmen zu stiften, sondern ein häßlich aufstrebendes, gelundes und zukunftsreiches Unternehmen zu erweitern! Diese Gelder sollen doch nicht zur Beschaffung entbehrlicher Bestände angewandt werden, wie der Mann aus Magdeburg glaubhaft machen will, sondern

um das nächste Lebensbeden auszubauen!

Warum schreibt der Mann aus Magdeburg solche Dinge? Warum dieser Angriff? Wir glauben nicht und hoffen nicht, daß das die Meinung der Stadt Magdeburg ist, wir nehmen nicht an, daß dies der Sinn einer Kampagne gegen Halle-Trotha ist. Wir vermuten nicht, daß man damit schon jetzt auf die Provinzialantragsabgeordneten einen Druck ausüben will, den Beschluß des Provinzialausschusses nicht zu bekräftigen. Wir glauben noch und meinen, daß es sich hier um den unbedingten und unabweisbaren Willen eines allzu strengen Sozialpatronen handelt, der für die großen Zusammengehörigen wirtschaftlicher Gebiete kein Verständnis hat! Denn die Hafen Magdeburg und Halle-Trotha nehmen sich nicht, sondern fordern einander. In Magdeburg sollte man Seuten, die in „Provinzialpolitik“ machen, besser auf die Finger zeigen!

auf 5 M. ufm. festgelegt (ein Viertel kostete bisher 6 M., jetzt 10 M.). In einer Zeit wo es erlaubend Preisabstufungen nicht behauptet werden, daß eine Preisabstufung nicht notwendig am Plage sei. Dem muß jedoch entgegengehalten werden, daß der Erhöhung aus eine wesentliche höhere Gerechtigkeit gegenübersteht, und daß die neuen Löhne erst denen der Vortriebszeit entsprechen, was das 1/2-Zusatz und bereits 5 M., das 1/2-Zusatz 10 M. ufm. kostete.

Volkseifer Verfassungseifer

ist vernünftiger Eifer!

Wie der Pressebild mittelw. wird in einem Wunderloch des preussischen Innenministers und Finanzministers darauf hingewiesen, daß die 1929 bestellte Freistellung der Verordnungen, die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstages unternehmen werden, sich nicht auf das Jahr 1929 beschränkt, sondern eine dauernde Regelung darstellt. Da in diesem Jahre in größter Ausmaße voraussichtlich Vorarbeiten bereits am 10. August abgeschlossen werden, nach den Vorschriften der genannten Verordnung die Befreiung von der Vermögenssteuer für diese Verordnungen jedoch nicht ohne weiteres Platz greifen würde, einmündig die genannten Minister, daß die Vermögenssteuer erwerbenden Gemeinden und Gemeindeverbände in derartigen Fällen aus Billigkeitsgründen auf die Erhebung der Vermögenssteuer verzichten können.

Das Spielende Aho!

Walter Grafmeyer, Händler in Rohprodukten, hat ein Pferd, welches nicht nur die Schnauze in den Hufe stellt, sondern auch noch allerlei Ahoja treibt, so daß Friedrich, sein Vertreter, dem Hof zu antwortete: „Das Ahoja besteht aus noch einmal“. Der Hof ist aus. Der erste Tag erfüllt sich Friedrichs trübe Ahnung. Das Tier gibt einen jungen Mann, der in der Gestalt einer dem Gelporn überbürgig, in die Schulter. Gestern standen dieser schlaflosen Körperbestellung wegen der Rohproduzentenhändler und sein Ahoja der Gestalt. Es ließ sich nicht bannen abbringen, sein Pferd „Spiel“ nur. 70 M. sollten ihn nach dem Willen des Anfliegervertreter zum Kauf eines Weisheitsreises reisen. Der Richter erkannte auf 30 M. Geldstrafe, „der mitleidigste“ B. erhielt 3 M. Subsidium.

Victoria regia blüht.

Die Stellung des Botanischen Gartens am Rindort teilt uns mit: Heute ist die erste Blüte der Victoria regia zu sehen. Die beste Beschäftigung ist von 8 bis 6 Uhr. In einigen Tagen folgen dann weitere Blüten. Der Garten ist bis 6 Uhr geöffnet.

Immer wieder das Messer.

Am Montag gegen 2.30 Uhr wurde das Ueberfallsmesser nach der Riemer-„Straße“ gerufen, wo angeblich ein Mann im Verlauf eines Streites den einem Biertrinker mit einem Messer drohte wurde. Beim Eintreffen der Beamten wurde der Streit bereits gelöst.

Das Sittendrama in der Leipziger Straße

Zu der Messercherei in der Nacht zum 28. Juli in der Leipziger Straße wird noch berichtet, daß der defamierende Schwandorf ff die Tat aus Eifersucht begangen haben will. Er habe die Frau Seidel, mit der er längere Zeit in Verkehr stehe, wiederholt, so auch in der Nacht zum 28. Juli, mit einem anderen Manne in der Leipziger Straße und auch in einer Schaftwirtschaft betrogen, nachdem er erst vorher mit ihr zusammen im Kino gewesen sei. Hierüber sei er mit der Seidel in Streit geraten und habe sie zuerst in der Leipziger Straße verurteilt und geschlagen. Später habe sie ihn noch weiter gereizt, worauf er mit ihr in dem Messer gestochen habe. Er will durch das Verhalten der Seidel betragt in Streit geraten sein, daß er über die Ausführung der Tat keine Angaben machen könne. Er will weder wissen, wie oft er gestochen habe, noch, ob er die Absicht gehabt habe, die Seidel zu töten. Er erklärte aber wiederum, daß es ihm bei Ausführung der Tat egal gewesen sei, ob die Seidel mit dem Leben davon kam oder nicht.

Die verurteilte Seidel, die noch nicht vernehmungsfähig ist, sondern nur abgehört werden konnte, gibt das Verhältnis mit R. zu. Sie habe beabsichtigt, das Verhältnis mit R. zu lösen, weil dieser sie fortgesetzt auf die Straße geschickt habe, um von ihr Geld zu erlangen. In der Nacht zum 28. Juli will sie ihm zu der Tat keinen Anlaß gegeben haben. Sie vermutet, daß R. sie habe töten wollen, weil er annimmt, daß sie gegen ihn Anklage wegen Zuhälterei erlassen habe.

Die Sozialistische Arbeiterjugend des Bezirks Halle-Merseburg

demonstriert am 9.—10. August in Eisleben für

„Jugendschutz und Jugendrecht“

Große Gewinnchancen in der Staatslotterie

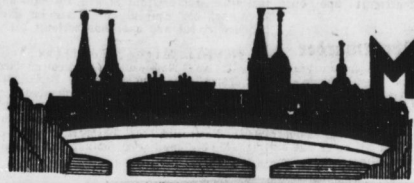
Die Preussisch-Sächsische Staatslotterie wird neu geordnet. Die Verteilung des Gewinnkapitals (er in einem farnobendierten Gewand präsentieren, in dem sie sicher einen überaus „gewinnenden“ Einband machen wird. Die wesentliche Änderung in der Spielpläne wird sicher dazu beitragen, den Gewinn zu erhöhen. Die Gewinner werden vollständig werden zu lassen, als es bisher bereits der Fall war; denn die Wahrscheinlichkeit, daß sich die Einigung eines Betrages für ein Lotterios in den häuslichen Etat als wirklich gewinnbringend erweist, wird sich in Zukunft erheblich steigern. Jeder konnte bisher ein Erlös immer nur einen geringen Prozentsatz von Glückspielen zu teil werden. Das soll nun mit der im Oktober beginnenden neuen Lotterie grundlegend anders werden. — Der Gewinnplan hat eine wesentliche Verbesserung erfahren, so daß Fortuna einer fastlichen Zahl von Spielern etwas aus ihrem Hülfen-Turbe nach dem bisherigen Spielplan bei 800 000 Besen durch 330 000 Gewinne und 2 Prämien ein Gewinnkapital von rund 62,8 Millionen Mark ausgeteilt, so bietet der neue Spielplan bei der gleichzeitigen Loszahl 348 000 Gewinne und 2 Prämien die ein Gewinnkapital von 114 Millionen Mark auszumachen — also, ohne Erhöhung der Loszahl bietet der neue Plan eine

neue Gewinnplan die Gewinnchancen doch ganz anders. Die Verteilung des Gewinnkapitals (er in einem farnobendierten Gewand präsentieren, in dem sie sicher einen überaus „gewinnenden“ Einband machen wird. Die wesentliche Änderung in der Spielpläne wird sicher dazu beitragen, den Gewinn zu erhöhen. Die Gewinner werden vollständig werden zu lassen, als es bisher bereits der Fall war; denn die Wahrscheinlichkeit, daß sich die Einigung eines Betrages für ein Lotterios in den häuslichen Etat als wirklich gewinnbringend erweist, wird sich in Zukunft erheblich steigern. Jeder konnte bisher ein Erlös immer nur einen geringen Prozentsatz von Glückspielen zu teil werden. Das soll nun mit der im Oktober beginnenden neuen Lotterie grundlegend anders werden. — Der Gewinnplan hat eine wesentliche Verbesserung erfahren, so daß Fortuna einer fastlichen Zahl von Spielern etwas aus ihrem Hülfen-Turbe nach dem bisherigen Spielplan bei 800 000 Besen durch 330 000 Gewinne und 2 Prämien ein Gewinnkapital von rund 62,8 Millionen Mark ausgeteilt, so bietet der neue Spielplan bei der gleichzeitigen Loszahl 348 000 Gewinne und 2 Prämien die ein Gewinnkapital von 114 Millionen Mark auszumachen — also, ohne Erhöhung der Loszahl bietet der neue Plan eine

Erhöhung des Gewinnkapitals um die Kleinigkeit von 52 Millionen Mark, bei einer wesentlichen Vermehrung der Gewinne. Wenn auch nicht jedem der Spieler ein Gewinn in Aussicht gestellt werden kann, so verbessert der

Diese sehr bedeutenden Verbesserungen waren natürlich nicht bloß schmerzlos für die Spieler zu erreichen. Es mußte eine Erhöhung des Lospreises stattfinden. Dieser ist für ein Lotel von 3 M.





MERSEBURG

Volksblatt-Geschäftsstelle Bismarckstraße 34
Annahme von Abonnements, Anzeigen, Berichten,
Druckaufträgen - Buchhandlung - Telefon 174
Verantwortlicher: Karl Schlacht, Seifenstraße 4, Telefon 614

Auftakt zur Großgemeinde-Wahl in Leuna

SPD. und Groß-Gemeinde

Sehr gelungene Wahlversammlung der SPD. - Anerkennung der bisher von der SPD. geleisteten kommunalen Arbeit - Parole für die Wahl: Liste 1

Für Sonnabend hatte der Ortsverein Kasse der SPD. eine Wahlversammlung nach Erdmühl (Kreis Merseburg) einberufen. Als Referent war Genosse Wödersheim mit dem Thema „SPD. und Groß-Gemeinde“ gewonnen worden.

In kurzem und leichtverständlichen Vortrag führte Wödersheim die unheilbaren Zustände, wie sie zur Zeit der Zwederverbandsorganisation und der im Verlauf nebenherbestehenden Gemeindevertretungen befallen haben. Waren in den fünf Gemeinden doch nicht weniger als 60 Vertreter - Gemeinderatsmitglieder - pflegt man auch wohl zu sagen -, wozu noch der Zwederverbandsausfluß mit seinen 18 Mitgliedern zu rechnen ist.

Dah dieser Apparat von 78 beratenden Gemeindevertretern nicht von einer Gemeinde mit gut geschätzt 9000 Einwohnern getragen werden kann, dürfte auch dem unbegabtesten Redner einleuchten.

Daß man es trotzdem verstanden, werthaffende Arbeiten durchzuführen und große Pläne zu verwirklichen, so ist dies vor allem der siebzehnjährige Fritz der SPD. und den von ihr in die Gemeindevertretungen gewählten Genossen zu verdanken. Es braucht wohl nicht besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß ohne die Tätigkeit der SPD.-Mitglieder in den bisherigen Gemeindevertretungen aller Wahrscheinlichkeit nach manche soziale Großtat unausgeführt geblieben wäre. Daß auch die bürgerlichen Parteien mit den Vorständen und Ämtern der SPD. bisher einverstanden gewesen sind, dürfte die größtenteils einstimig gefassten Beschlüsse der alten Vertretungen beweisen. Durch den Zusammenfluß der Großgemeinde werden erhebliche Gelder eingespart, die der Großgemeinde Leuna als einer ausgesprochenen Arbeiter-Wohn-Gemeinde in vollstem Ausmaße zu Gute kommen werden.

Als erster Diskussionsredner meldete sich dann der SPD.-Sängerling (nicht Hümppling) Lorenz Wagenbrenner, der mit seiner sehr konjunkturalen Gehaltsredeweise sehr zur Hebung der Versammlungsteilnehmer beitrug. Den finsternen Quatz dieses Redners der allem Anschein nach keine Richtlinien vom Wostau über Halle erhalten hatte, zu Papier zu bringen, ist einer Raum- und Zeitverschwendung gleichzusetzen.

Nur aber inhaltreich wirkte Genosse Feldbeck dem Weltkapitän Wagenbrenner zu antworten und dabei einleuchtend zu beweisen, daß sich das Gedächtnis Wagenbrenners auf bewährten Tatsachen (um nicht den unparlamentarischen

Ausdruck Liegen zu gebrauchen) aufbaut.

Als weiterer Diskussionsredner führte Herr Burkhardt (Erdmühl, En.) aus, daß in der bisherigen Zwederverbandsausflußvertretung, trotz vielseitiger politischer Richtungen, unter Anerkennung der idealen Ziele der SPD. fast durchwegs einheitlich Beschlüsse gefaßt werden konnten. Selbst den internsten Wünschen der Gemeinde Erdmühl sei durch entgegenkommendes Verständnis gerade der SPD. weitgehend Rechnung getragen.

Nun fragt es sich, ob sich bei den augenblicklich vorliegenden Wahlvorstellungen und dem sich daraus ergebenden Resultat ein solch verlässliches Zusammenarbeiten weiterhin erzielen läßt.

Da der SPD. soll es genügt nicht liegen, daß in sozialer Hinsicht aus weitestmöglichen Gesichtspunkten

Genosse Dietz unterzog die vorliegenden Wahlvorstellungen einer genaueren Betrachtung und stellte dabei fest, daß Herr Burkhardt (Erdmühl) Herrn Cornely seinerzeit offenes Mißtrauen ausgesprochen hatte und verfuhr dabei, aus dem Zusammenfluß zu einer Großgemeinde auszuweichen. Genoss war das nicht nur der Auftrag von ihm vertretenen Gemeinde Erdmühl, sondern zum guten Teil auch eine persönliche Ansicht des Herrn Burkhardt gewesen, daß er als Dn.-Volkspartei die günstige Gelegenheit ergreife, seiner Unzufriedenheit über einen Demokraten Ausdruck zu verleihen. Mit zögerlicher Bereitwilligkeit hat sich nun aber eine Liste auf, die sich „Wahlgemeinschaft“ nennt, weil sie scheinbar den wirtlichen Namen „Wählerliste“ nicht zu führen getraut und geht, man lese und staune, von den Deutschen nationalen bis zu den Demokraten. Also, auch Herr Burkhardt läßt sich von seinen Richtparteiern mitführen, nur um, wie er ja selbst durch einen Postscript sagt, gestellt zu werden. Wollte man nun aber doch nicht an der Vernunft der Wähler zweifeln. Eine Wahl tatlich auszuführen, ist immer nur von Vorteil, wenn sich für später auch parlamentarische Möglichkeiten zu einem Vorteil bieten. Ist dieses nicht der Fall, so gibt es außer den Möglichkeiten bei späteren Arbeiten in der Gemeindevertretung nur noch unzufriedene und bitter enttäuschte Wähler.

Ueber die SPD.-Liste sich zu äußern, ist zwecklos. Nur Genosse ist unser alter Freund und Spohnmacher Lorenz Wagenbrenner von seiner unruhigen Arbeit in der Gemeindevertretung der bisherigen Gemeinde Leuna bekannt

und selbst die eigenen Parteigenossen Wagenbrenners bezweifen nicht, daß seine Hauptleistung darin besteht, „Wasser“ zu machen.

Die Nazis hatten vorgezogen, nicht zu erscheinen, um ihren eigenen Schwindel nicht aufhellen zu müssen, der sich in ihrer Wahlliste klar und deutlich zeigt. Nicht genug, daß diese Antilemmen das semitische Symbol des Dolerens führen, nein, in ihrem Wahlvorsatz haben sie als Spitzenkandidaten einen Mann mit dem schönen alttestamentarischen Namen Simon, der wirklich nicht erisch klingt. Nun, man kann sich ja auch einmal irren. Im Schlußwort führte Wödersheim dann noch eingehend aus, daß den Wählern nicht mit leeren Versprechungen, sondern nur mit liebevollster Arbeit unter größtmöglicher Einparung aller unzulässigen und zu vermeidenden Ausgaben geholfen werden kann.

Wird schon die Arbeit der SPD. selbst bei der äußersten Notwendigkeit und auch bei der noch nicht gebührendsten Anerkennung der Wähler anerkennen, so dürfen Wähler, die für die Liste 1 stimmen, nie enttäuscht werden.

Eine frisch russisch geimpfte Vertreterin der Merseburger SPD. versuchte nun noch durch Zuhilfenahme russische Versammlungszustände heraufzubeschwören, streifte aber bald, als sie in das der SPD. unbekannt Gebiet „Berunzi und Anhand“ gewiesen wurde, fanglos die Waffen.

Mit aller Bestimmtheit kann gesagt werden, daß die meisten Versammlungsteilnehmer die Ueberzeugung gewonnen haben, daß nur das selbstbewußte Wollen der SPD. die Notlage der Gegenwart und das Los der Proleten bekämpfen und bessern kann. Ohne Versprechungen zu machen, die nicht gehalten werden können, wissen wir, daß die Liste 1 die richtige und die den Erfolg garantierende Liste ist und bleiben wird.

Berkehrsunfälle

Am Sonntag gegen 19 Uhr wurde der Arbeiter M. aus Ritzgau, der in Leuna die Oberstraße in Richtung Industrieort mit einem Fahrrad befand, von einem Personentransportwagen überrollt und angefahren. M. kam zu Fall und erlitt leichte Verletzungen am Kopf, Schenkel und an den Händen. - Gestern nachmittags gegen 18.40 Uhr ereignete sich am Roten Brückenrain, Ecke Salzeische Straße, ein Zusammenstoß zwischen einem baltischen Personentransportwagen und einem Kraftfahrzeug. Der Personentransportwagen kam aus dem Roten Brückenrain und wollte vor dem Überfahren der Bahnübergänge den Bahnübergang passieren. Er fuhr anfangs langsam, beschleunigte aber sein Tempo, als er merkte, daß die Bahnübergänge geschlossen werden sollten und stieß mit dem Kraftfahrzeug zusammen. Die Vorderseite des Personentransportwagens wurde eingebrochen, die Windschutzscheibe zertrümmert, außerdem platzte der linke

Vorderrahmen. Die Schuld ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Bad Dürrenberg. Ueber 3000 Kurgäste in Bad Dürrenberg. Die letzte Kurliste weist einen Neuzugang von 155 Kurfarterninhabern auf. Damit erhöht sich die Zahl der Kurgäste auf 3095 Personen.

Kreis Querfurt

Mücheln. Von der Rebenstelle Mücheln wurden am 25. Juli insgesamt 288 Ertragslose unterführt. Davon entfallen auf Mücheln 157 Arbeitslosen- und 13 Ertragslosenempfänger; auf Sedlitz 16, Schmalroda 1, Schmirna 1, Stöben 37, St. Ulrich-St. Micheln 29 Arbeitslosen- und 1 Ertragslosenempfänger. Wegen die Vorwoche zwei Ertragslose weniger. Bei den Pflanzarbeiten am Exportplatz werden vierstündig weiterhin je 10 Ausgeleitete beschäftigt.

Berndorf. Ungerechte Verteilung der Gesamtüberland Berndorf, zu dem noch die Gemeinden Körbsdorf, Wernsdorf, Büschdorf und Gräfendorf gehören, besteht außer den „geborenen“ noch aus fünf zu wählenden Mitgliedern. Die Verteilung der Vertreterliste regelt sich nach den aufzubringenden Schulden und dem Steuerfall. Den drei oben genannten Gemeinden steht nur je ein geborenes Mitglied zu. Der Gemeinde Körbsdorf hat man drei und Berndorf zwei Mitglieder zugewiesen. Der Steuerfall für Berndorf beträgt aber 3630 Mark zur Grundbesitzsteuer und an Gewerbesteuer von Ertrags 325 Mk. Die Gemeinde Körbsdorf hat nur 3346 Mk. und 196 Mk. an Steuerfall. Außerdem schließt Berndorf 81 Kinder mehr in die Schule als Körbsdorf. Aus diesen Gründen ergibt sich, daß die Verteilung der Sitze ungerecht ist. Das Verhältnis müßte umgekehrt sein. Wer hat nun die Sitze verteilt? Da der Schulvorstand zu dieser Frage keine Stellung genommen hat, müssen wir annehmen, daß der Vorsitzende die Sitze willkürlich verteilt hat. Hier wäre es Aufgabe der vorgesetzten Behörde, einmal zu prüfen, aus welchem Grunde die Verteilung so vorgenommen wurde.

Saalkreis

Rannern. Einbruch. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde bei dem Fleischermeister Otto Eising die Kasse des Schaufensers durchschritten, die obere Schieße eingedrückt und für 100 Mark Schindeln und Wurfwaren gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

Wethen. Wohlhabenden und gut erzogenen die erste Kindertransporter der Arbeiter-Wohlfahrt von seiner schmerzhaften Erholungsreise zurück. Den Kindern wird Steinmetz einer Lebenserinnerung bleiben; sie werden aber auch die Arbeiter-Wohlfahrt dabei nie vergessen.

Wethen. Die Post gibt bekannt, daß der erste Kraftfahrzeug, der früh 5 Uhr abfährt, am Sonntag nicht mehr befördert. Der erste Wagen fährt Sonntag um 8 Uhr vormittags in Richtung Halle ab.

Die stets gleichbleibende
JUNO
4.8 CIGARETTE

Judenverfolgungen im 20. Jahrhundert

Bauern-Unruhen in der Bukowina

Ein Stück deutscher Volkskultur inmitten rumänischen Volkstums - Steigerung der Not von Tag zu Tag Die Schuld schiebt man den Juden zu - Der rumänische Nationalsozialismus

Von **Paul Suckow**, im Juli 1930.

Am Vorabend des rumänischen Königreichs liegt die frühere österreichische Provinz Bukowina, das „Buchenland“, hart an den Ausläufern der Karpaten und von mehreren bedeutenden Seen umgeben. Ein Stück alter deutscher Volkskultur inmitten des rumänischen und ruthenischen Volkstums.

Jüdische Bauernhilfe und deutsche Handwerkerhilfe

Hart an den früheren Grenzspalten, die bis zum Weltkriege das südöstliche Ende der Wiener Monarchie gegen Rumänien markierten. In den Erinnerungen der Alten der Frontlinie bis zu der Bauernhilfe vom Jahre 1882, der gewaltsamen Einführung des Rumänischen an den Staat, und in den Köpfen der jüngsten Vergangenheit Russeneinbruch und Ausbeutung von 1915 bis 1917. Keine gelegene Schule und ein barockes Arbeiterhaus am südlichen Ende, kein Traktor, keine moderne Maschinen im Dienste der Landwirtschaft, die von Rumänien reden könnte. Getreidepreise für Weizen und Gerste, für Roggen und Weizen, für Kartoffeln und Mais, die kaum die Kosten der Erntebedeckung aufbringen, von Verdiensten ist gar nicht zu reden.

Rückwärtslose Steuerentlastung

die nicht davor zurückgeht, trotz heftiger Forderungen das letzte Pfund aus dem Stuhl zu holen und die Frucht dem Verderben zu überliefern, anstatt die Abgaben bis zum Verste zu mindern.

Trotzdem die Exporte von Weizen und Weizen nach Bukarest die Provinz durchziehen und der Weizen nach Hermannstadt die deutsche Sprache immer wieder und wieder im Dialekt führt, und das Auge deutsche Arbeitsschritte in deutscher Kleidung der täglichen Beschäftigung fleißig nachgehen sieht, herrschen in der Bukowina Verhältnisse, die des Landes unwürdig sind. Bauernliche Grundbesitzer, Müllerei und Viehhaltung werden in ungesunder Dimension, die heute beim Verfall und einer Selbstverleugung einer Beamtenkamarilla, die nur Lippen entpfriegt, die weit ab sind von den zentralen Verwaltungsstellen und sich eines Fanatismus ihrer Nationalität bedienen, der im alten Reich unbekannt ist und lediglich in den amnestierten Provinzen jüdische Wägen schlägt. Dabei

Steigerung der Not von Tag zu Tag

steigert der Not aber sind stets gewöhnliche Gelegenheiten für Skandalen und Elemente, die ihre Hände nicht unüber den Köpfen zu verwickeln scheuen. Und so müssen angeblich die Einkünfte der rumänischen Universitätsprofessoren 20 bis 30 Prozent, rumänische Beamten Gehälter mit bedeutendem Ansehen und schärfster Zurechtweisung und Entlassung.

In der Verfolgung jüdischer Staatsbürger, die gegenwärtig beispiellose Not aus, um die Bewohner der Bukowina, ihnen Hauptausgangspunkte, von den wahren Ursachen der Not abzuwenden.

und sie durch konfessionellen Haß zu verdrängen. Der Bauernrat der Bukowina hat eine halbe Duzende, und das Risiko hinter für eine Weile, den Gegenwert eines Risikos hinter, verdrängen muß und für ein Risiko Weizen gerade eine Schwächung schlechter Jüdischer erst, folgt willig vielen Kapitalisten und Debern in der Begabung von Grundbesitzern, die heute mit dem Einfluß der Bukowina Konflikt lösen. Dagegen der Rumänien irgend etwas davon hat, verdrängt der Bauer, der 80 Prozent der bukowinischen Bevölkerung darstellt, unter einer derartigen Preispolitik und fängt das Ende von Handel, Industrie und Landwirtschaft an. Der Arbeiter aber wird in den wenigen Industriezentren gedrückt, auf hohen Lohn gesetzt und gezwungen,

12 und auch 14 Stunden zu arbeiten,

was nur seinen Vollen zu bezahlen. Die Bukarester Regierung trägt hier besonders mit einem großen Teil der Schuld, indem sie zu weitgehenden Maßnahmen die notwendige Behelfsmittel verteuert, in dem die Not einen gewissen Höhepunkt erreicht.

Diese Zustände machen begründlich, daß die jüdische Propaganda der rumänischen Nationalsozialisten in den letzten Wochen in der Bukowina eingeflogen hat. Die Propaganda, die immer mehr an Umfang gewinnt und den direkten Charakter eines Aufstandes der Bauernschaft trägt, schiebt alle Schuld der momentanen Krise den Juden in die Schuhe. Wie im Jahre 1907 plünderten die Bauern in höchster Verwesung jüdische Häuser und jeden gesunden Menschenverstand in Grund. Vor 23 Jahren wurden in Rumänien bei dem damaligen Bauernaufstand 11.000 Bauern erschossen. Ein gewisses Aussehen jüdischen Blut in der Bukowina bringt es mit sich, daß in der Eindämmung von Arbeit in den Bauernwirtschaften und jüdische Aufreger werden, die diese einfach an den Rand des Ruins bringen müssen.

Am hier handelt es sich um jüdische, mobilisieren die Rumänischen Nationalsozialisten, bringen Geld, Macht und Brandmittel.

Ein Stelle der Förderung der Bildung der Bauern durch ein hohes Kreditinstitut sowie Schaffung eines Berufslehre der landwirtschaftlichen Produkte und Schaffung von Arbeitsgelegenheiten werden Bewältigten, die in der Geschichte des Reichsrumänien einzig dastehen.

Ausgangspunkt dieser Aktion ist die kleine Stadt Sucebana in der Bukowina, die überlegen von Schwaben und Ungarn besetzt ist. Jüdische Geldgeber und christliche Banken hatten die Not der Bauernhilfe des Reiches abhängig gemacht, jüdische Banken bei der Verteilung am häufigsten der reichsdeutschen Regierung von Grund und Boden einzutreiben und

zahlreiche Betriebe von der Schule zu vertreiben. Tropfen Wasser geteilt im Lande besetzen, wurden sie nicht in Anwendung gebracht und der Not der Betroffenen, Ungleichheiten zu mindern und den Armen Schutz angeben zu lassen, fand bei Regierung und Kammer in Bukarest taube Ohren. Die Rumänische Regierung machte Schule, und in der ganzen Bukowina wanderte Wirtschaft auf Wirtschaft unter dem Hammer, selbst wenn die zu tügende Schuld auch nur einen verschwindend kleinen Bruchteil des tatsächlichen Wertes der Gegenstände ausmachte. Hier liegt die eigentliche Katastrophe ein: **Reich der Schwerehandlung von Weizen, in der von Zusammenziehung bis Zusammenziehung auf-**

hundert jüdische Wirtschaften angekauft und breitenhaft Wirtschaften abgebaut werden, folgten antijüdische Ausschreitungen in der ganzen jüdischen Bukowina. Besonders der jüdische Sucebana wurde schwer mitgenommen. Vier wurden die nahe sämtliche jüdischen Geschäfte und Geschäfte zerstört. Auch in den Synagogen wurden Verwüstungen vorgenommen. Die Bauernmärkte waren völlig machtlos. In den letzten Tagen wurden desfalls bedeutende Truppenkontingente bereitgestellt. Strengste Maßnahmen bedrohen jeden Agitator bei dem geringsten Anlaß mit sofortiger Verhaftung. Eine von der Bukarester Regierung entsandte Unter-

suchungskommission teilt zur Zeit in der Bukowina und untersucht die Ursachen der Krise und die Ausmaß des angegriffenen Schadens. Richtiglich erheben sich Stimmen und fragen, ob Wandel geschaffen wird.
Ein unter indirekten Belagerungsstand gehaltenes Land mit geschlossenen Häusern und Wirtschaften.
mit Wehrkräften zur Verhinderung der Zusammenziehung der Juden und Verboten, nach neun Uhr abends die Straße zu betreten, bietet durch Militärkontingente und verstärkte Gendarmereiquartiere wohl augenblicklich Sicherheit für Leben und Besitz, verdrängt die Ausbeuter zur Unruhe, schafft jedoch keine Dauerruhe und Entspannung.

Schweres Unglück in einem amerikanischen Bergbauunternehmen. Im Bergbauunternehmen Bergbau fürste in Omaha ein Bergbauunternehmen einer Berg- und Talbahn aus zwölf Meter Höhe ab. Von den Insassen waren vier auf der Stelle tot, 19 wurden verletzt, davon drei schwer.

Der Geograph Rumänien, der im Berliner Tierparkmonarchien-Projekt in zweiter Instanz zu einer Gefangenschaft von 2 Jahren 10 Monaten verurteilt worden ist, wurde in Berlin verhaftet.

Bildbericht aus dem Katastrophengebiet in Italien



Rechts: Militär beim Suchen nach verschütteten Opfern in der italienischen Stadt Messina. — Links: Die obdachlos gewordenen Bewohner der Stadt Messina wurden inmitten der Trümmerfelder notdürftig in Zelten untergebracht.

Die Sieger im Europa-Flug

Zwei Engländer Sieger - Glückliche Rettung der verunglückten deutschen Flieger



Von links nach rechts: Morselt (Deutschland), Broad (England), Butler (England), Pöhl (Deutschland).

Die Internationale Sportleitung hat für die ersten bis Montagmorgen in Berlin eingetroffenen Teilnehmer am Europa-Flug den Preis der Rettungsgeldern für den Streckenflug erteilt. Danach liegt für den bisherigen Teil des Wettbewerbes

an der Spitze der Engländer Broad mit der Höchstpunktzahl 195.

Die gleiche Differenz erreicht sein Landsmann Butler, der jedoch infolge Propellerbeschades am Wettbewerbs ausfallen mußte. Ein zweiter Stelle liegt der deutsche Teilnehmer Pöhl mit 189 Punkten. Es folgen Morselt, der Sieger des Vorjahres und der Engländer Carberry mit 188 Punkten und mit einem Punkt Abstand der dritte Deutsche, Flugkapitän Holte. Kurz dahinter liegt mit 176 Punkten der Engländer Thorne, während die übrigen erst in weiteren Abschnitten folgten.

Die in der Nähe von Bordeaux verunglückten deutschen Flieger Stad und Reinger sind am Montag mit dem französischen Frachtdampfer „Guercif“ in Marseille eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß er sich mit seinem Schiff etwa 80 Kilometer vor der Küste entfernt befand, als plötzlich ein kleines

rot angezeichnetes Flugzeug ungefähr 100 Meter von dem Dampfer entfernt ins Wasser stürzte.

Da die See sehr ruhig war, konnte das Rettungswert in wenigen Minuten vollbracht werden. Der Apparat wurde an Bord geholt. Die beiden deutschen Flieger sind nicht verletzt. Die Ursache des Absturzes war ein Propellerbruch.

Von den noch am Europaflug beteiligten rund 50 Fliegern sind inzwischen 16 in Berlin eingetroffen. Für heute rechnet man mit der Ankunft von 9 Maschinen, die am Montag in Danzig-Königsberg und Warschau landen. In Berlin sind gestern 6 deutsche Maschinen und 2 polnische über Nacht liegen geblieben.

Typhusekrankungen in Wetter

a. d. Ruhr.

Nach einer Aepidemie, die ungefähr 300 Personen aus Wetter unterzogen hatten, erkrankten 14 Tage später mehrere Frauen unter typhusverdächtigen Erscheinungen. Die nähere Untersuchung ergab das Vorhandensein von Paratyphus B. Dieser wurden 30 Frauen als typhusverdächtig dem Städtischen Krankenhaus zugeführt und isoliert. Alle erkrankten Frauen wurden zur Verhütung weiterer Ausbreitung sind durch den zuständigen Arzt getroffen worden. Die Erkrankungen sind nach ärztlicher Ansicht entweder auf Ansteckung auf dem beim Ausstieg benutzten Reisedampfer oder auf Bezug von Speiseeis in Rees zurückzuführen.

Die Mörder und ihre Beschützer

Neue Ueberraschungen Im Röntgentaler Mord-Prozess

Im Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mordhorden von Röntgental kommt es gleich zu Beginn der Montagsverhandlung zu einem äußerst erregten Zwischenfall. Er ist eine Leinwand für die „väterliche“ Wille, mit der Bundesgerichtsdirektor Ohnesorge den unglücklichen Geschiedenen der Hitler-Angehörigen und Beugen entgegentritt. Zwei Ohnesorges Ermahnungen an die Nazis begreifen sich Angeklagte und Jüngere freud und unbekümmert

wieder nach Sachfragenart. Dem Reichsbannermann Hospital wird das Urteil, er springt empört auf und ruft dem Vorsitzenden zu: „Der Direktor, wenn die Nationalsozialisten weiterhin ihren Parteizweck austauschen können, so werde ich mich von nun an mit „Frei Heil“ begrüßen.“ Der Ohnesorge wird sehr wütend, aber beliebt nicht gegen die Probokateure, sondern gegen die Reichsbannerleute.
Die Auszüge des Reichsbannermannes Gabriel ist eine einzige benachrichtigende Anekdote gegen die nationalsozialistischen Mörder. Alles, was der Jünger sagt, trägt den Stempel der heiligen Wahrheit. Geheilt wird, nachdem der heintägliche Ueberfall auf den Reichsbannermann Ullm geschehen war, mit zwei, drei

Freunden auf Barrouille gegangen, um den kranken Mann der Dittlerianer auf die Spur zu kommen. Er beobachtete in der Nähe der Bahnhofsgegend mehrere verdächtige Gestalten in Zivil, gearnte Nationalsozialisten, die sich verdrängen hatten. Unter ihnen war auch Röhner. Röhner trug einen halbähnliche Waffe. Geheilt ging dann fort, um den Randjäger Gudat zu holen, der aber weder in seiner Amtsbeise, noch zu Hause anzutreffen war. Auch den Amtsbefehl konnte man nicht erreichen. Dann ging Geheilt zu Meisel zurück und las in der Schillerstraße etwa 6 Nationalsozialisten in gehobener Haltung auf der Bank.

Wichtig erörtern aus der Reaktionsammlung mehrere Signale, von der Strafende läßt sich etwa 20 Mann in Schwaermlinie los und stellen im Bankstraf auf das Lokal Meisel zu Gleich darauf erörtere ein Schuß, dann noch ein weiterer. Aus den Reihen der Nazis erhob der Kommandoruf:
„Taus! Gest! Taus!“, worauf eine ganze Anzahl Schüsse losknallte.

Die Reichsbannerleute eilen, von den wie wild flüchtenden Mörder verfolgt, in das Restaurant

jurid, wobei Geheilt, der ein wenig zurückgeblieben war, von einem Streifen geschossen wurde, der ihm den Kermel durchbohrte. Die schicksaligen Nationalsozialisten gaben noch mehrere Schüsse auf das Reichsische Lokal ab, ein Mann in Uniform war ein großes Stück Kopf durch die Scheibe, die tragend zerplitterte. Bald kam das Ueberfallkommando, das die Reichsbannerleute auf Waffen unterließ, jedoch nicht das mindeste vorband. Zum erste die Polizei mit „Schneise“ im der Welt zu erst überhaupt taugte, daß Nationalsozialisten im Lokal gewesen seien. In die Enge getrieben, mußte er schließlich die Anwesenheit der Röntgentaler SA und ihrer Berliner Gäste abgeben.

Der Reichsbannermann Zimmer sah eine größere Anzahl Personen, die auf das Reichsische Lokal auftraten, harte Wirt und war Jünger der Schillerstr.

Er kann bestätigen, daß die Reichsbannerleute sämtlich unbewaffnet gewesen sind, er befindet ferner, daß der Reichsbannerführer Hellig die Kameraden folglich nach Meisel zurückgeschickt hat, um den Zusammenstoß mit den händelsichtigen SA-Mitgliedern zu vermeiden.

Bereins-Kalender
 der Ortsvereine der SPD, Sozialistischen Frauen und Jugendvereine im Bezirk Halle-Merzbach & Scherke bei SPD, Halle a. S., S. 6, S. 7, S. 8, S. 9, S. 10, S. 11, S. 12, S. 13, S. 14, S. 15, S. 16, S. 17, S. 18, S. 19, S. 20, S. 21, S. 22, S. 23, S. 24, S. 25, S. 26, S. 27, S. 28, S. 29, S. 30, S. 31, S. 32, S. 33, S. 34, S. 35, S. 36, S. 37, S. 38, S. 39, S. 40, S. 41, S. 42, S. 43, S. 44, S. 45, S. 46, S. 47, S. 48, S. 49, S. 50, S. 51, S. 52, S. 53, S. 54, S. 55, S. 56, S. 57, S. 58, S. 59, S. 60, S. 61, S. 62, S. 63, S. 64, S. 65, S. 66, S. 67, S. 68, S. 69, S. 70, S. 71, S. 72, S. 73, S. 74, S. 75, S. 76, S. 77, S. 78, S. 79, S. 80, S. 81, S. 82, S. 83, S. 84, S. 85, S. 86, S. 87, S. 88, S. 89, S. 90, S. 91, S. 92, S. 93, S. 94, S. 95, S. 96, S. 97, S. 98, S. 99, S. 100.

Halle
 12. Ortsrat. Bezirksversammlung am 1. August im "Landhaus". Beginn 20 Uhr. Wichtigste Tagesordnung: Erziehungswesen.
 13. Ortsrat. Bezirksversammlung am 1. August im "Landhaus". Beginn 20 Uhr. Wichtigste Tagesordnung: Erziehungswesen.
 14. Ortsrat. Bezirksversammlung am 1. August im "Landhaus". Beginn 20 Uhr. Wichtigste Tagesordnung: Erziehungswesen.

Aus dem Bezirk
Müden Mittwoch, den 30. Juli, im Goldenen Anker. Abends 8.30 Uhr. In der Besetzung der Schachspieler.
Merseburg Donnerstag, 31. Juli, 20 Uhr, im "Erdol". Große Sinfonieorchester-Bühnen- und Opern- und Ballett-Produktionen.
Bettin a. S. Freitag, 1. August, abends 8.30 Uhr. In der Besetzung der Schachspieler.
Eilenburg Sonnabend, 2. August, 20 Uhr, im Goldenen Anker. Abends 8.30 Uhr. In der Besetzung der Schachspieler.

Aus Heeresbeständen
 1.500 Gewehre, 1.500 Karabiner, 1.500 Pistolen, 1.500 Revolver, 1.500 Maschinenpistolen, 1.500 Handfeuerwaffen, 1.500 Gewehre, 1.500 Karabiner, 1.500 Pistolen, 1.500 Revolver, 1.500 Maschinenpistolen, 1.500 Handfeuerwaffen, 1.500 Gewehre, 1.500 Karabiner, 1.500 Pistolen, 1.500 Revolver, 1.500 Maschinenpistolen, 1.500 Handfeuerwaffen.

August Bebel
 „Aus meinem Leben“
 Volksausgabe. Alle drei Teile in einem Band, rund 1000 Seiten stark, gutes Papier, klarer Druck, in Ganzleinen gebunden.
 6,75 (Organisationspreis).
 Im Herzen von Millionen ist das Bild dieses Mannes lebendig geblieben. Er ist der Arbeiterkämpfer, der Redner und seine Erinnerungen sprechen von Kampf und Sieg, denn das war sein Leben: Kampf und Sieg für die Sache der Unterdrückten.

Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Eilenburg
Volkshaus Eilenburg
 Jeden Sonntag ab 4.30 Uhr.
Künstler-Konzert
 Obstweinschänke Zum Bergschlößchen Eilenburg Fernruf 540
 Beliebtes Ausflugslokal Angenehme Verleszimmer 30-100 Personen fassend Arthur Bertram.

Mäntel, Kleider
 das Neueste, bekannt billig
 Günter Müller Leipzig
 Nachl. Müller Leipzig
 Straße 52

Nollböger
 Café Freischütz
 Inh. H. Hartung, M. Ulrichstr. 20
 Donnerstag, den 31. Juli:
Gemütl. Balsamessen
 der Stimmlichheit abends 8.30 Uhr.
 Ende 4 Uhr. 4007

Bad Wittkekind
 Mittwoch, den 30. Juli, 1/2 Uhr:
Symphonische Morgenmusik
 8 Uhr: 4010
Abend-Konzert
 des Hall. Symph.-Orchesters
 Leitung Benno Plätz
 im Abendkonzert Mittwoch v. Gertrude Weber-Bauer, Leipzig (Gesang)

Zoologischer Garten
 Mittwoch, den 30. Juli, 4 Uhr: 4011
Nachm.-Konzert
 des Hall. Symph.-Orchesters.
 Leitung Paul Burghaus

Wanzen?
 Selten günstiges Angebot!
Schlafzimmer
 komplett mit Speise- u. Wohnzimmern, 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 75 qm. Fläche an beiden Seiten.
 C. Kuhnert
 Gr. Ulrichstr. 51
 W. Mahlfeldt
 Al. Ritterstraße 2

Käcken-Abverkauf ohne Verluste
 ben höchsten Eierertrag auch noch zu haben, die ohne Zusatz von Getreide gebacken werden, enthält man durch das Zubereiten ein volles und allgemeines gelobtes
Nagut
 Geflügel- und Kibenfutter!
 Die besten Geflügel- und Kibenfutter in der Provinz bei Frankfurt a. M. (Schreibz. 27.1.1930)
 1. Klasse: 2,70
 2. Klasse: 2,50
 3. Klasse: 2,30
 4. Klasse: 2,10
 5. Klasse: 1,90
 6. Klasse: 1,70
 7. Klasse: 1,50
 8. Klasse: 1,30
 9. Klasse: 1,10
 10. Klasse: 0,90
 11. Klasse: 0,70
 12. Klasse: 0,50
 13. Klasse: 0,30
 14. Klasse: 0,10
 15. Klasse: 0,00

Bettenhaus Bruno Paris
 Kl. Ulrichstraße 2
 3 Min. vom Markt
Eumpen
 Woll-, Knoppen- u. Bode je. Gr. Ritterstraße 22

Schlafzimmer
 komplett mit Speise- u. Wohnzimmern, 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 75 qm. Fläche an beiden Seiten.
 C. Kuhnert
 Gr. Ulrichstr. 51
 W. Mahlfeldt
 Al. Ritterstraße 2

Schneider-Ausschnitt
 empfiehlt billig
 Albert Fabig
 Oberhandlung
 Salzenberg 7.

SCHAUBURG
 August 1932
 Ab morgen, Mittwoch:
 Hochmal auf tausendfachen Wunsch
Der Leutnant über Majestät
 Ein Traum von Schönheit und Liebe.
 Die gleiche Produktionsleitung, die gleiche Regie und der gleiche Hauptdarsteller der unvergesslichen Filme „Der Orion“ und „Zarewitsch“ suchen auch die neuen Filmenden Film voller Romantik und Geniestreife.
 In den Hauptrollen:
Ivan Petrovich
 Der international. Frauenliebhaber
Gräfin Agnes Eberhau
 als Kaiserin
Lilian Ellis - Mary Sid
 ihre Hofdamen und schließlich
Georg Alexander
 als Scherzenreiter
 Hierzu:
Das weitere Bespielprogramm
 Erwerbende u. Sozialarbeiter haben Vorkaufrecht bei der Nachmittags-Vorstellung. 50 Prozent Ermäßigung.
 Anspielzeiten:
 Werktags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr,
 Sonntags ab 3 Uhr.

Der Leutnant über Majestät
 Ein Traum von Schönheit und Liebe.
 Die gleiche Produktionsleitung, die gleiche Regie und der gleiche Hauptdarsteller der unvergesslichen Filme „Der Orion“ und „Zarewitsch“ suchen auch die neuen Filmenden Film voller Romantik und Geniestreife.
 In den Hauptrollen:
Ivan Petrovich
 Der international. Frauenliebhaber
Gräfin Agnes Eberhau
 als Kaiserin
Lilian Ellis - Mary Sid
 ihre Hofdamen und schließlich
Georg Alexander
 als Scherzenreiter
 Hierzu:
Das weitere Bespielprogramm
 Erwerbende u. Sozialarbeiter haben Vorkaufrecht bei der Nachmittags-Vorstellung. 50 Prozent Ermäßigung.
 Anspielzeiten:
 Werktags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr,
 Sonntags ab 3 Uhr.

Trinkt Milch
 von der
Molkerei Bennstedt!
 Preisverleihung: 6 - Geißstraße 63
 Große Waldstraße 45

Zahlen beweisen!
 Die Versicherungsgesellschaft der werktätigen Bevölkerung, die **Volksfürsorge** (Lebensversicherungs-Gesellschaft) gewährt ihren Versicherten auf die gewinnberechtigten Jahresprämie für 1930
 30% Gewinnaufschlag in der Volksabteilung,
 38% Gewinnaufschlag in der Lebensabteilung.
 Bei der Volksfürsorge sind
 2 Millionen Versicherungen in Kraft; sie hat ein Vermögen von rund 100 Millionen Mark.
 Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen:
 Halle a. S., Harz 42, Zim. 36. - Leipzig, Seitzer Str. 22, Zim. 61-64 oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 2, An der Alster 57/61.

Unsere Leser
 werden hierdurch gebeten, bei Ihren Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen nur unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

TRAUER-KLEIDUNG
 HÜTE
 SCHLEIER
 KLEIDERSTOFFE
 FLORE u. HANDSCHUHE
 MASSANFERTIGUNG
 IN 24 STUNDEN
 SEHR PREISWERT
A. LUTHY & CO
 HALLE 1/4 GROSSE STEINSTR. 96/97-MARKT 21

Möller
 So billig wie noch nie!
 Fahrraddecken . . . 2,70 2,45 1,95
 Fahrraddecken rot ps. . . 3,75 2,95
 Schlauch, prima prima 1,25 0,85
 Schlauchreifen, in sämtlichen Dimensionen u. Preislag. ab 6,80
 Ketten, in Stahl 1,50
 Komp. Vorderrad 4,40
 Komp. Hinterrad mit Freilauf Bremsenabz. 10,85
 Sattel, sol. Ausführung 3,75 2,85
 Schuttscheibe, vollst. Garn. . . 0,80
 Herrensrahmen 24,00
 Damenrahmen 28,00
 Lenkstange 2,60
 Alle anderen Ersatzteile ebenfalls enorm billig.
Karl Möller
 Halle (S.), Schmeerstr. 1
 Verlangen Sie bitte sofort kostenlos meine neueste Preisliste. Versand nach auswärts erfolgt per Nachnahme.

Kraftpost Halle-Zörbig
 Vom 1. August an wird der Kraftpostverkehr auf der Zeilstraße Zörbig - Zörbig - Zörbig wegen der Sperrung der Straße Zörbig - Zörbig bis auf weiteres eingestellt. Die Fahrten 14.40 und 19.14 Uhr ab Zörbig nach Zörbig werden in eine Stunde früher. Sonstige Änderungen treten nicht ein.
 Postamt 2 (Fernrufnummer 367.91).

1 x
 Nicht überfordern
 Richtig müssen Sie inserieren!
 Denn je öfter Sie inserat erscheint, desto bekannter werden Sie, und desto umfangreicher Ihre Kundhaft!

Stempel (Metall- u. Emailstempel)
 fabriziert seit 1900
 Kuhnau, Halle a. S. Am Stalator 9 neben Walhalla (Kein Laden)

Volksstümliche Rassenkunde
 Es fehlte bisher eine billige Rassenkunde, die sachlich und eingehend die Rassenfragen behandelt und die Rassenlehre einer kritischen Würdigung unterzieht. Jetzt liegt sie vor.
 Soeben erschienen.
„Volksstümliche Rassenkunde“
 von Prof. Dr. H. Jits.
 Mit 41 Abbildungen, kartoniert RM. 1.50, Ganzleinen RM. 2.-, in der Vorkaufsausgabe RM. 2.75.
 Jeder Staatsbürger muß dieses hier u. allgemeinverständlich geschriebene Werk besitzen. Keine Bibliothek darf ohne diese wertvolle Schrift sein.

Volksstümliche Rassenkunde
 von Prof. Dr. H. Jits.
 Mit 41 Abbildungen, kartoniert RM. 1.50, Ganzleinen RM. 2.-, in der Vorkaufsausgabe RM. 2.75.
 Jeder Staatsbürger muß dieses hier u. allgemeinverständlich geschriebene Werk besitzen. Keine Bibliothek darf ohne diese wertvolle Schrift sein.

Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
 Wir möchten Ihre Wohnung schmücken!
Stadtgeschäft Halle
 G. u. B. H.
 Große Ulrichstraße 54.

Voranzeige
 Von Sonnabend, den 1. bis Montag, den 4. August, findet im **Seebener Busch** ein großes **VOLKS FEST** verbunden mit **Matroschenbraten am Spieß** statt. ♦ Morgen, Mittwoch, 30. Juli, Schäumzug. Siehe im heutigen lokalen Teil. 4004
 Es laden freundlichst ein **Karl Glaser und Frau**

Gartenbesitzer!
 Klein-Verkauf v. Mühlen-Erzeugnissen (Breitern, Laften usw.) findet jetzt täglich bis 5 Uhr nachm. - auch an Sonnabenden - statt
Fr. Wehmann & Sohn
 Sägewerk, Thüringer Straße

„Was sagt das Zeichen jedem Leser?“
 Das ist das Haus der Augengläser!
Weber
 Diplom-Optiker
Merseburg
 Bahnhofstraße 12

Bekanntmachung.
 Die Versteigerung der Häuser mit den Nummern 22 bis 26 27 28 (Vierhöfchen - Dörbner 1928 -) wird vom 5. August 1930 an von 9 Uhr vormittags an im Rathaus, an der Marienkirche 4, stattfinden.
 Versteigert werden mehrere Häufteils und Kredenzen, Radio-Apparate, Laßbüchsen aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferne Betten, Teppich- und Bettwäsche, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Fahrrad und verschiedene andere Sachen.
 Erwerbungen nur bis zum Sonnabend, den 2. August 1930.
 Die erzielten Ueberflüsse können in der Zeit vom 10. September 1930 bis 9. September 1931 abgehoben werden. 3811
 Halle a. S., den 15. Juli 1930.
Reichamt der Stadt Halle.

VOLKSTÜMLICHE RASSENKUNDE
 Rasse!
 Rasse!
 Rasse!
 Überall spielt jetzt das Wort in politischen, literarischen, wissenschaftlichen, hängnisvollen Rollen.
 Der Rassensozialismus hat darauf in sachlich vollkommen unmöglicher Weise seine Lehre auf

Volksstümliche Rassenkunde
 von Prof. Dr. H. Jits.
 Mit 41 Abbildungen, kartoniert RM. 1.50, Ganzleinen RM. 2.-, in der Vorkaufsausgabe RM. 2.75.
 Jeder Staatsbürger muß dieses hier u. allgemeinverständlich geschriebene Werk besitzen. Keine Bibliothek darf ohne diese wertvolle Schrift sein.

Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
 Wir möchten Ihre Wohnung schmücken!
Stadtgeschäft Halle
 G. u. B. H.
 Große Ulrichstraße 54.